

Saadi und Saad mußten nun durchaus bei Hassan bleiben, und erst nach einer Woche ließ er sie wieder von sich. Gen hätte er sie immer bei sich behalten, denn sein dankbares Herz ehrte in ihnen, nächst Gott, seine größten Wohlthäter; doch ihre Geschäfte trieben sie weiter. — Mit heiterem Herzen schieden sie endlich von Bagdad und dem guten Hassan, mit dem sie eine herzliche Freundschaft geschlossen hatten. — Und Freunde blieben sie bis an ihr Ende.

Der Opiumesser.

Nicht weit von Bagdad lebte einmal ein Mann, den die Natur eben nicht mit besonderem Verstand gesegnet hatte. Er war indeß ein gutmüthiger und ehrlicher Mensch mit einem netten Gesichte und ziemlichem Vermögen, und so glückte es ihm, ein hübsches und kluges Mädchen zur Frau zu erhalten. Doch diese fand bald Ursach, ihre Wahl zu bereuen, denn ihr Mann liebte es durchaus nicht, sich nützlich zu beschäftigen; vielmehr war es seine größte Lust, den ganzen Tag müßig umher zu schlendern und sein Geld zu verthun. Seine Frau suchte ihn anfangs durch freundliche Vorstellungen zu einem besseren Lebenswandel zu bewegen, als aber diese nichts fruchteten, und ihr Vermögen immer mehr und mehr abnahm, ging sie zu den bittersten Vorwürfen über. Dadurch wurde indeß das Uebel noch ärger, denn da es ihm an Verstand fehlte, sich mit Worten zu vertheidigen, so griff er zu einem Mittel, das ihn dagegen abstumpte und für Alles entschädigte, was er, wie er meinte, von seiner Frau zu leiden hatte. Er nahm nämlich seine Zuflucht zum Opium und versetzte sich täglich durch den Genuß desselben in die allerbeste Laune. — Freilich litt darunter sein Verstand, und sein schon sehr zusammengeschnitzenes Vermögen wurde bei dieser Gewohnheit